

Blood Tracking

Weltweit arbeiten Entwickler daran, Blutuntersuchungen einfacher, kostengünstiger und womöglich non-invasiv durchzuführen. Was verrückt klingt, ist nun Forschern der University of Washington geglückt. Sie verwendeten ein Smartphone, um ein tragbares, kostengünstiges Gerät zu entwickeln, das Anämie diagnostizieren kann. Das Ergebnis heißt «HemaApp» und ist eine Anwendung, die die Hämoglobinkonzentration im Blut mithilfe der Kamera auf einem Smartphone nicht-invasiv einschätzt.

HemaApp verwendet künstliche Intelligenz, um die Konzentration von Hämoglobin zu bestimmen, indem die Farbe des durch den Finger pulsierenden Bluts analysiert wird. Entscheidend ist das zum Beispiel in Entwicklungsländern, wo das Screening auf Anämie üblicherweise zur Beurteilung von Mangelernährung durchgeführt wird. Doch auch bei uns können durch eine solche App Verdachtsfälle schneller gefunden und manche Blutentnahme sogar vermieden werden.

Wissenschaftler der amerikanischen Rutgers University haben zudem kürzlich ein Wearable vorgestellt, mit dem der Benutzer selbstständig Blutentnahmen durchführen kann. Das intelligente Armband verwendet eine kleine Nadel, um Blut aus dem Handgelenk zu ziehen. Das Blut durchläuft dann einen schmalen Kanal, der mit Goldelektroden ausgestattet ist, die die durchlaufenden Zellen zählen können. Diese Daten können via Bluetooth direkt an beteiligte Gesundheitsdienstleister gesendet werden. Ganz analog war hingegen das Angebot, das Ride Sharing Dienstleister Uber im letzten Jahr in Dubai anbot: Um mehr Menschen zum Blutspenden zu bewegen, wurden Spender im Aktionszeitraum kostenfrei zu verschiedenen Rot Kreuz-Stationen gefahren.

Herzlich,
Ihre Corinna Mühlhausen